

Verhandlungen mit DSD: „Wozu diese Eile?“

Wolf Reiff von den Grünen kritisiert Entscheidung des Umweltausschusses

Pfaffenhofen. Die Entscheidung des Pfaffenhofener Natur- und Umweltausschusses, schnell in Verhandlungen mit dem Dualen System Deutschland (DSD) einzutreten, veranlaßt nun auch die Grünen zu Kritik. Der Kreisvorsitzende und Kreisrat Wolf Reiff nimmt in einer Presseerklärung an den PFAFFENHOFENER KURIER Stellung zum geplanten Vertragsabschluß. Reiff schreibt:

„Es gibt keine Sachzwänge, – es sei denn, man begibt sich in sie. Genau dies tat leider der Natur- und Umweltausschuß, als er kürzlich beschloß, in Verhandlungen mit dem DSD einzutreten und diese „zügig durchzuführen“.

Warum die Verhandlung, wozu diese Eile? Am Bedürfnis, Kunststoffe zu recyceln, kann es nicht liegen. Den Antrag von Frau Grabmair in Ehren, aber dieser liegt praktisch wortgleich inklusive der Anschrift der Recyclingfirma Demmelmeier dem Kreistag seit einem Jahr vor – allerdings von den Grünen eingereicht. „Wir sind alle vom Dualen System Deutschland nicht begeistert“, spricht Herr Landrat Dr. Scherg den Kreisräten aus der Seele, „aber wir müssen nun das Beste daraus machen“.

„Das Beste“ kann nur die konsequente Müllvermeidung sein, und daran hat das DSD mit Sicherheit kein Interesse. So werden „zügige Verhandlungen“ zum Bumerang. Statt hinhaltend

zu taktieren und damit das DSD daran zu hindern, zum Stichtag die flächendeckende Entsorgung zu gewährleisten, was das Ende für das DSD bedeuten würde, beteiligt man sich statt dessen an seiner Installation. In der Konsequenz wird dies noch mehr Müll bedeuten und auf eine noch höhere Belastung der Bürger hinauslaufen.

Letztlich ist es unerheblich, ob die Entsorgungskosten bereits beim Wareneinkauf oder erst bei den Müllgebühren bezahlt werden müssen. Erheblich ist aber, ob die Kreispolitiker in der Müllpolitik weiter mitbestimmen wollen oder ihre Kompetenzen freiwillig an die Privatwirtschaft abgeben.“

PK 5.8.92

BRIEFE AN DIE ZEITUNG

„Boykottierung des Dualen Systems wäre unverantwortlich“

Mit Vehemenz sprach sich der Kreisvorsitzende der Grünen, Wolf Reiff, vor kurzem in einer Pressemitteilung an den PFAFFENHOFENER KURIER gegen die Einführung des Dualen Systems („Der grüne Punkt“) im Landkreis aus („Verhandlungen mit der DSD: Wozu diese Eile“; PK vom August). Zu diesem Thema erreichte die Redaktion jetzt folgender Leserbrief von **Gerhard Barich**, Reichertshausen, Professor für Kunststofftechnik an der Fachhochschule München:

Die Verpackungsverordnung, die geltendes Recht ist, schreibt vor, daß „überflüssige Verpackungen oder Verpackungsbestandteile vermieden, Verpackungen auf das Notwendigste reduziert und Mehrwegverpackungen gefördert sowie Wertstoffgewinnungsverfahren gesteigert werden sollen.“ Offensichtlich ist dies Herrn Reiff nicht bekannt. Es ist nirgends zu erkennen, daß die DSD oder die Industrie gegen dieses geltende Recht verstoßen würde. Es ist seit der Einführung des DSD keine einzige neue überflüs-

sige Verpackung auf den Markt gekommen, im Gegenteil, die Verpackungsindustrie reduziert und ändert ihre Verpackungen, wie heute ohne weiteres schon in jedem Supermarkt zu erkennen ist.

Darüberhinaus gibt es bereits weitere Projekte zur Optimierung von Verpackungen, dies bedeutet ebenfalls letztlich ein Hinarbeiten zur Verpackungsreduzierung. Aufgrund der Gebühr für den Grünen Punkt und aufgrund des Wettbewerbes in unserer freien Wirtschaft wird automatisch in einer funktionierenden Industrie, und die haben wir in Deutschland, ein Zwang zur Verpackungsreduzierung impliziert.

Eine Boykottierung des DSD, wie sie Herr Reiff phrasenhaft fordert, ist solange bei der durch die Verpackungsverordnung geschaffenen rechtlichen Lage und bei dem Wunsch zur Beibehaltung unseres Lebensstandards ökologisch und ökonomisch unvernünftig, ja sogar unverantwortlich, solange keine besseren Alternativen vorgetragen werden.

Die DSD ist inzwischen sehr fleibel geworden und bedient sich z. B. in Bayern auch der bereits be-

stehenden und funktionierenden Wertstoffsammelstelle. Ein Scheitern der DSD bei fehlendem Angebot einer Alternativ-Lösung würde für Jahre einen Rückschritt zur Deponie-Überlastung, zur Erhöhung der Müllverbrennungsquoten und zur Ressourcen-, insbesondere zur Erdölverschwendung führen.

Grundsätzlich gilt natürlich für uns alle, und hier schließe ich die Mitarbeiter der DSD nicht aus, Müllvermeidung muß an erster Stelle stehen. Dies steht jedoch keinesfalls mit der DSD in Widerspruch, sondern wird auch sicher dort so gesehen. Durch phrasenhafte, unqualifizierte und unbelagte Darstellungen, wie z. B. den Beitrag von Herrn Reiff, lassen sich unsere Umweltprobleme nicht lösen. Konstruktive Vorschläge sind aber in dem Beitrag leider nicht enthalten.

Auf alle Fälle ist es zu begrüßen, daß, wenn auch spät, der Landkreis Pfaffenhofen nunmehr mit dem DSD verhandelt und somit nicht nur darüber redet und diskutiert, sondern konkret einen Schritt in Richtung Umweltschutz tut.“

PK 8.8.92